

noch nicht viele Exemplare bekannt geworden sind!

Die wenigen aufgeführten Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, was ein eifriger Entomologe besonders in den ersten Frühlingstagen gerade in unserer engeren Heimat alles finden kann, wenn er nur mit Ausdauer und Geschick diese günstige Sammelzeit zu nützen versteht!

Beitrag zur Kenntnis der geographischen Verbreitung
der palearkt. Malacodermata (Col.)

von Richard Hicker, Wien-Hadersdorf

1. Cantharis decipiens Bdi.

Flaminio Baudi hat im Jahre 1871 in der Biol. Ent. Zeitschrift XV, p. 112, eine Beschreibung für *Cantharis decipiens* gegeben. Er führt als Patria "Piemont" (Italien) an. Dann hat man über ein halbes Jahrhundert über diese Art in der Literatur nichts Neues gehört.

Vor Jahren habe ich in der Umgebung von Wien (Hainbach) ein Stück (♀) von dieser Art gefangen. Ich teile Herrn Hofrat Dr. K. Holdhaus, Direktor des Wiener Museums, diesen Fund mit und habe von ihm erfahren, dass auch er vor längerer Zeit ein ♀ in Baden bei Wien gefangen hat.

Gelegentlich einer Exkursion in die Hainburger Berge gelang es mir, gegen Ende Mai *Cantharis decipiens* in grösserer Anzahl zu erbeuten. Durch diese zufälligen Funde angeregt, stellte ich weitere Nachforschungen an. Der Erfolg war, dass durch meine eigenen Aufsammlungen, sowie bei der Durchsicht einiger grösseren Sammlungen, nicht nur neue Fundorte für Österreich, sondern auch noch mehrere ausserhalb der Grenzen Österreichs ermittelt wurden. Im nachstehenden wird das bisher erreichte Ergebnis bekanntgegeben.

Österreich

Niederösterreich

Aggsbach (Kühneit)

Bisamberg (Natterer, Schweiger,
Winkelmüller, Hicker)

Böheimkirchen (Fahringer)

Braunsberg (Hicker)

Deutsch-Altenburg (Mader, Hicker)

Ernstbrunn (Hicker)

Eisernes Tor (Winkelmüller)

Gars/Kamp (Lang, Minarz)

Hainbach (Hicker)

Harzberg (Hicker)

Herzogenburg (Grundmann)

Hexenkogel (Mader, Hicker)

Hochleiten (Hicker)

Hundskogel (Hicker)

Kronstein (Hicker)

Pfaffenberg (Hicker)

Prater (Madera, Hicker)

Pressbaum (Scheerpeltz)

Purkersdorf (Fenzl, Hicker)

Ranzenberg (Hicker)

Rekawinkel (Ganglbauer, Hicker)

Rohrwald (Hicker)

Rosenburg (Minarz)

Tullnerbach (Winkler, Hicker)

Vöslau (Paganetti, Hicker)

Weidling (Madera)

Oberösterreich

Grünburg (Bernhauer)

Steyr (Franz)

Steiermark

Hochschwab (Hicker)

Umgebung Graz (Praxmarer)

Vorarlberg

Fluh (Jul. Müller)

Deutschland

Iggelsbach/Pfalz

Erfurt

Ulm

Freden a. Leine (Staudinger)

Mordtal, Platten b. Naumburg
(Maertens)

England

Caterham Surrey (Mus. Wien)

Jugoslawien

Krain

Morobitz-Gottschee (Praxmarer)

Kroatien

Otocac (Strupi)

Polen

Kasinsca (Eichler)

Schweden

Ronneby trakten (I. Erichson)
(Das Vorkommen in Schweden, von Seidlitz - fauna trans. 1891 - angezweifelt, ist durch diesen Fundort-Beleg bestätigt.)

Italien

Mte. Crissolo (Ganglbauer)
Mte. Pagano-Aquila (Paganetti)

Mte. Maggiore-Istrien (Madera)

Piedecavallo-Piemont

Mte. Carsegna

Sasso Simone-Marche (Alzona)

Aspramonte

St. Christina - Calabrien

Castel di Sangro (Paganetti)

Mte. Cavo, Camerata nuova (Krüger)

Ficuzza-Sizilien (Meschnigg, Staudinger)

Nordafrika

Algier: Djebel Aurès (R. Überthür)

Ausserdem sah ich noch Stücke mit Patria "Frankreich" (Staudinger) und "Silesia" (Winkelmüller).

Wie sich aus den angeführten Fundorten ergibt, hat *Cantharis decipiens* eine sehr grosse Verbreitung, die bisher nicht bekannt war. Die angeführten Verbreitungsangaben können natürlich nicht als abgeschlossen angesehen werden und bei fortgesetzten Nachforschungen werden sicher noch andere folgen.

Es ist der Hauptzweck dieser Zeilen, zu diesbezüglichen Beobachtungen in anderen Teilen von Europa (insbesondere Schweiz, Spanien, Balkanländer und Russland) anzuregen. Nachrichten über das Vorkommen dieser Art sind interessant und wünschenswert, um ein richtiges Bild über die geographische Verbreitung einer bisher wenig beobachteten Art, von der nur ein ganz beschränktes Verbreitungsgebiet bekannt war, zu erhalten.

Zu bemerken wäre noch, dass *Cantharis decipiens* eine sehr grosse Ähnlichkeit mit *Metacantharis haemorrhoidalis* hat, wodurch beide Arten leicht verwechselt werden können, sie sind aber (ausser Behaarung, Färbung und Copulationsapparat) leicht durch die Krallenbildung zu erkennen. Bei *decipiens* sind an den Vorderbeinen die Innen-Krallen und an den Mittel- und Hinterbeinen die Aussen-Krallen mit einem Zahn versehen, bei *haemorrhoidalis* dagegen sind sie bei ∞ gespalten und bei den ∞ alle Krallen einfach.

Infolge der Krallenbildung gehört *haemorrhoidalis* zum subg. *Metacantharis* und *decipiens* zum subg. *Cantharis* s. str. (siehe Winkler "Catalogus coleopterorum regionis palaearticae C Nr. 468"). Die Einreihung von *Cantharis decipiens* ist daher im "Coleopterorum Catalogus (Schenkling) 1939 pars 165" richtigzustellen.

Anmerkung

Bei allen mir vorgelegenen *Metacantharis haemorrhoidalis* war das vorletzte Tergit ganz gelb und bei *Cantharis decipiens* dagegen schwarz und nur das Ende mehr oder minder gelb.

2. *Cantharis Csikii* Stiller

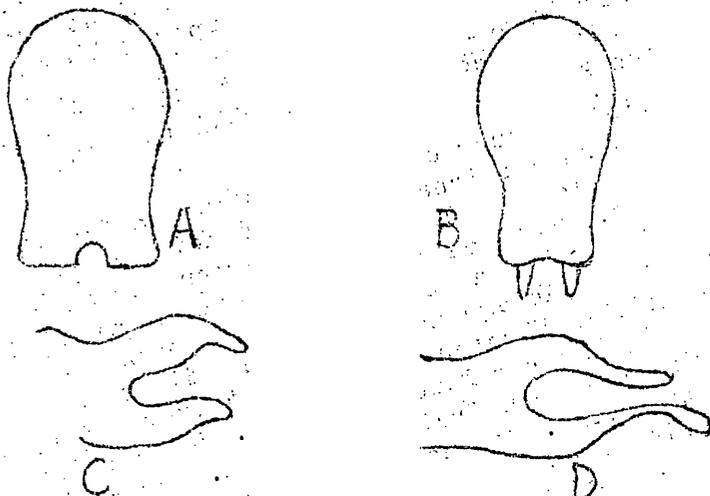
Cantharis Csikii, eine der *Cantharis obscura* sehr ähnliche Art, wurde von Stiller (Rovartani Lapok 36, 1926, p. 136) beschrieben. Es wird als Fundort (Plase und Zlobia) "Croatia" angegeben.

Diese Art ist neu für Österreich und wurde an folgenden Orten gefunden: Lainzer Tiergarten (Scheerpeltz); Langegg (Madera); Nussberg (Mader); Wilhelmsteinberg (Kühnelt); Bisamberg; Braunsberg; Galizinberg; Hainbach;

Hartberg b. Soos; Staatz; Weidlingbach (Hicker).

Ferner sind noch folgende Fundorte bekannt geworden:
Llogora-Albanien (Bischoff); Clana-Fiume (P. Meyer); Konjica-Herzegowina
(Kniž); Travnik-Bosnien (Kniž) und Petrovac-Bosnien (Hicker).

Schematische Zeichnung der Paramerenkapsel
von
Cantharis Csikii und Chantaris obscura



A, B Dorsal-
C, D Lateral- } Ansicht.

bei C. Csikii sind dagegen die Äste kurz, breiter, am Ende verschmälert und überragen die Dorsalwände nicht.

(Eingelangt am 20.2.1953)

Ihre Ähnlichkeit mit *C. obscura* lässt vermuten, dass sie in mancher Sammlung versteckt sein wird. Eine Überprüfung derselben, wie eine aufmerksame Beobachtung auf Exkursionen, wird gewiss noch mehrere Fundorte bringen.

Cantharis Csikii ist durch breiter aufgebogene, stärker gerundete, mehr durchscheinende und heller (weissgelb) gefärbte Halsschild-Seitenränder zu erkennen. Sicher sind die ♂♂ durch die Bildung des Copulationsapparates zu unterscheiden. Bei *C. obscura* sind an der Paramerenkapsel unten die Äste schmaler, stark gekrümmt, am Ende etwas verdickt und länger als die Dorsalwand,

Über die Zucht von *Cel. euphorbiae v. deserticola* Bartel

von Heinrich Wittstadt, Erlangen

Diese Art ist auf den Süden Tunesiens beschränkt, wo die Raupen zwar lokal, aber nicht selten anzutreffen sind. Zuchtmaterial dieses hübschen Schwärmers war schon immer ziemlich selten und dann nur zu erheblichen Preisen zu erlangen. Als Grund dafür muss die weltentlegene Lage der Flugorte und der dadurch bedingte Mangel an Sammlern angesehen werden. Dazu kam aber noch die Schwierigkeit des Transportes, wenigstens solange nicht Flugpost zur Verfügung stand. In früheren Jahren musste man stets damit rechnen, dass mindestens die Hälfte der Puppen auf dem langen Transportwege schlüpfte, wodurch die Einfuhr ein immerhin unerfreuliches Risiko einschloss. Die von erwachsen eingetragenen Freilandraupen stammenden Puppen sind in der Grösse ziemlich verschieden. Das zeigt sich auch bei dem Vergleiche der Puppengrösse der verschiedenen Generationen eines Jahres. Die in der Literatur ständig wiederkehrende Bemerkung "kleine Wüstenfalter" scheint mir demnach nicht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [1_3_1954](#)

Autor(en)/Author(s): Hicker Richard

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der geographischen Verbreitung der palearkt. Malacodermata \(Col.\). 23-25](#)